

J U G E N D

P R E I S 60 P F E N N I C G

MÜNCHEN 1927 / NR. 34



Trost

Carl Schwalbach

REISE- UND BÄDERANZEIGER

In allen diesen Hotels und Pensionen liegt die „Jugend“ zur Lektüre auf.

KUR- UND MINERALBÄDER

Baden-Baden

Hotel Altmarkt, Gegenüber dem Kurhaus und Theater.
Hotel Augustabad, Gutbürgerliches Haus.

Badischer Badische Hof, Das offene Bad - ehemalige Bade- u. Kurhotels, Gr. Park.

Hotel Darmstädter Hof, Delanste erte Verpflegung, dñe Käche.

Hotel drei Könige, Familienhotel modernem Komfort.

Kurhaus, Erstklassiges Haus, moderne Höhepunkte.

Hotel Großes Freiherrliches Haus, Vorzügliche Verpflegung.

Holland Hotel, das erstklassige Familienhotel, Jahresbetrieb.

Pension Luisenhofe, Große Haus mit großer Käche.

Hotel Messing, eines ersten Ranges gegenüber dem Kurhaus.

Hotel Müller, Nachst Kurhaus, Fließ Wasser in den Zimmern.

Hotel Regina, Vornehmst Familienhotel mit fließ. Wasser.

Hotel-Restaurant Schweizerhof, Gut-niedrigstes Haus.

Hotel Stadt Straßburg und der Quellen, Erstklassige Einrichtungen, Terrasse, Großer Park.

Hotel Terminus, Am Bahnhof links Zimmer mit fließendem Wasser.

S. Blasien
800 m o. d. M. Klimatischer Jahreskurort, Ackerland erstellt Städtische Kurverwaltung.

Hotel Hirschen, Gutbürgerliches Haus, Ackerland gute Küche.

Donaueschingen
Sobald und Höhlebuktuor.

Bad Elster
Moor, Stahl, Kohlensäure, Radium-Bäder, Trinkkuren, Das ganze Jahr geöffnet.

Kurhinterhaus, Ganzjährige geöffnet.

Hotel Post, Sonnige Lage Großer Park, Liegewiesen, Vorzügliche Verpflegung.

Hotel Reichsverweser, Zentralheizung, Jahresbetrieb.

Kur-Pension Sachsenhof, Zentralheizung, Fließendes Wasser.

Palast-Hotel, Weißer Hof, Fließendes Haus, ältesten Ranges, Pension von K. g. an.

Bad Ems
Eilt Katharina, Asthma, Krippenfolge, Herz- u. Gefäßkrankheiten, Unterhautrose und Snort aller Art.

Kurhotel Villa Balter, Neueröffnet eingereicht, erstkl. Erholung, Verpflegung.

Hotel Staatl. Kurhaus, Erstes Haus am Kurzentrum, Autopark.

Hotel zum Löwen, Am Kurgarten sehr schönes Brunnens Erstklassige Verpflegung.

Park-Hotel, Mit allem neuzeitlichen Komfort, Promenaden-Hotel, In allerbeste Lage, direkt bei dem Kurgarten gelegen.

Stadt Hotel und Bäder, Das Rommebad!, Erstes Ranges, schöne freie Lage, neuerbau 1926.

Kurhotel Rheinhof, Gutbürgerliche Kur- und Passantenhöfe.

Kuckucks Hotel, Schützenhof und Römerhof, Kurhaus, Konkurs, Prospekt gratis.

Hotel Vier Jahreszeiten und Europäischer Hof, Familienhotel erste Ranges, Heiß- und kaltfließendes Wasser in allen Zimmern.

Deutsches Hotel, Stadt Wiesbaden, Herrliche freie Lage am Kurhaus, 1926 vollständig modernisiert.

Friedenstein

Am Schwarzwald, Vorzügliche Verpflegung, Zimmer mit fließendem Wasser.

Konditorei u. Café Sackmann, Eig. Konditorei, im Zentrum des Kurhauses.

Wald- u. Kurhotel Stöckinger, Feinbürgerliches Haus, Prächtig am Hochwald gelegen, Schwarzwald-Hotel Waldseid, Das schönste Hotel im Schwarzwald, Vorzügliche Verpflegung.

Herrenhof

Posthotel, Haus I. Ranges, Großer schattiger Garten.

Kurhaus Sonne, Bekannt für Käche und Keller.

Bad Homburg v. d. H.

Villa Meteor, Familien- und Kurhaus.

Bad Kleisungen

Magen-, Darm-, Herz- Entlastungskur und Veralkalination, Kurzeit Marz-Nov., Jeit Sport, u. Komfort d. Wabes, auch durch den Kurverwaltung, Kaufmanns- und Dienstleister, gegenuber dem Badener Friedhof.

Hotel und Villa Bristol, Vornehme, erstkl. Pension (G. Rosenviertel) von 10 Mk. an.

Hotel Bäder, gegenüber dem neu erbauten stadt. Kurhausbad.

Eine Erstklassige Einrichtung, Familieneinzelheit, Zentralheizung.

Stadt. Kurhaus - Hotel, Einziges Hotel mit Mineralwäldern.

Haus Marquardsen, 3 Minuten von Bädern und Kurgärten.

Hotel Metropol und Bismarckhaus, Alte Hauser I. Ranges, Garagen.

Kurhaus, Erstes, nächster Nähe der Ostsee.

Palast-Hotel Sanner, Das moderne Haus mit allen Komfort.

Hotel Vier Jahreszeiten und Kurhaus Parkhotel, Fl. Wass., 100 B., Das Weiße Haus, Kurhausstr. 11a.

Hotel Wittelsbachstr. Hof 1. R. i. m. Kom. 100 B., B. W. in Z.

Bad Leonberg hilft dir gegen Gicht, Rheum., Leber, Venen, Herz, Fraueneulen, Latikartur, Eisentrinkkur, Jahresbetrieb.

Bad-Nauheim
Elisenen-Hospiz, Vornehme Familieneinzelheit, Das ganze Jahr geöffnet.

Bad Pyrmont
Haus Dankmühle, Nähe der Trinkquellen und Kurpark gelegen.

Großes Badehotel Fürstenhof, Garagen, Rest. an den Bädern, Haus Haber, Erstklassiges Haus, kurgünstige Verpflegung.

Schönwald
Hotel Villa Sommerberg, Altbekanntes Familieneinzelheit.

Tittisee
Wolfs Hotel Tittisee, Erstklassiges Familieneinzelheit, Gute Lüge a. See.

Trüberg
Hotel und Pension Sonnen Das Haus der guten Küche.

Schwarzwald-Hotel und Kurhaus Schönes, ruhiges und sonniges Land.

Bad Warmbrunn
Hotel Preußischer Hof, Erstes und größtes Hotel am Platz.

Wiesbaden
Eden-Hotel, Schönste Hotel Wiesbaden, Prächtige Lage, 155 Bett.

Hotel Engls. Hess. Kochbrunnen-Badehaus, Pension von 9 Mk an

Palast-Hotel, 200 Zimmer, 60 Kochbrunnenbäder, Zimmer einschließlich Frühstück 9 Mk.

Hotel Regina, Direkt am Kurhaus und Theater gelegen.

Kur-Hotel Römerbad, Kochbrunnen-Badehaus, Garagen.

Hotel und Badhaus Schwarze Bock, 360 Betten, Fließendes Wasser, Hotel- und Badhaus Zwei Bocke, Eigene Thermalquellen.

Elend bei Schierke

Witte's Hotel Waldmühle, Gute Unterkunft und Verpflegung.

Gernrode (Harz)

Klimatherapie in prachtvoller Lage von 280-300 m ü. d. M. Auskunft durch den Magistrat.

Hotel bairisch Hirsch, Haus ersten Ranges, Eigene Landwirtschaft, Ottobad, Das Seehad im Harz, Einziges Mineralfreischwimmbad in Deutschland, Eigener Restaurantbetrieb.

Hahnenlee

Herlicher Kurort im Oberharz, 600 m. Stand. Autobahnverbindung, mit D-Zug, 10 Minuten zu dem Prospekt dienten die Kurverwaltung.

Leubauer Hotel, Vornehme Hotel- und Badeanstalt mit allem Komfort, Park-Hotel, Aufenthaltsraum zu jeder Jahreszeit.

Sonne-Kurbad Rückert & Co., Alle med. u. elek. Bäder, Elmiges Badehaus am Platz, Fremdenz., Zentralheizung.

Pension Schönfeldspitze, Idealer Erholungsanenthalt.

Gasthof Vordecker, Zum Türkens., 4000 m Höhe, Zentralheizung.

Garmisch-Partenkirchen

Hotel Drei Mohren, Gutbürgerliches Haus, zentraler Lage.

Kaufmanns- und Dienstleister, Badhaus, Mineralbad und Kurhaus, Schwimmbad und Moorbad.

Riesersiedlung

Hotel u. Kurhaus Plessenburg, Jed. Kom. Preis 10 Mk. Jahres- und Kurkosten.

Mittenwald

Pension Hoffmann, Besteckanestes Haus, Schöne Zimmer.

Hotel und Pension Karwendel, Vornehmes, erstklassiges, empfohlene Haus, Fließendes Wasser, Pension ab Mk. 7,-.

Murnau

Café u. Konditor Andreae Hirschmann, Erstklassige Konditorwaren, Gemütlicher Aufenthaltsraum.

Prien

Bade- und Luftkurort, Am Chiemsee, Oberbayern, Am Fuße der Alpen.

Kurhotel Kampenwand, Erstes Haus, schönste Lage.

Hotel Kronprinz, Gutbürgerliches Haus, Zentralheizung.

HARZ

Alexishof, Hotel und Pensionshaus am Platz, Sportgeräte.

Ballenstedt

Die Perle des Ostharcas, (Kugelstein), idyllische Sonnenfrische Einrichtung, Schlossgarten, Auskunft durch die Kurverwaltung.

Hotel Stadt Bernburg, Einbürgerliches Haus, zentraler Lage.

Hotel Dessauer Hof, Elegentlich einzigartiges Gasträume.

Hotel Großer Gasthof, Altenremmert, mißt 1000 m. Länge.

Hotel Roseli, In schönster Naturlage.

Braunlage

Im sonnigen Gebiet des Brockengebietes.

Hotel zum Achtermann, Haus ersten

Kurhaus Dümmlin, Preise 8-10 Mark Haus Hütteberg, Pension 8-10 Mark Übernachtungs-, Erdämmung.

Clausthal-Zellerfeld

Hotel und Pension, Vornehmes Familieneinzelheit, geschicktes staubfreies Lage im Wald.

Elbingeroide

Luftkurort im Brockengebiet, Station der Halberstädter-Blinckenburg-Eisenbahn, ständiger Anstoßverkehr zum Reichsbahnhof Wernigerode.

Auskunft durch den Magistrat.

Kipsdorf (Osterzgebirge)

Hotel Fürstenhof, Fließend. Wasser, Hotel Hallali, Zentralheizung.

Oberbärenburg

Hotel und Kurhaus Friedrichs-höhle.

Oberwiesenthal

Caß und Restaurant Friedrich, Gute Fremdenzimmer.

THÜRINGEN

Eisenach

Der schönste Thüringer Fremdenort der Welt, die wunderschönen Wartburg, Konigsschloß, alle Pans. ab 6 Mk. Kurhaus Fürstentum, 1. Ranges, Eisenach-Wartburg.

Friedrichroda

Belletrieb, klimatischer Sommer- und Winterkurtur Thüringens.

Hotel Gerlach Alfred, Zimm. 1. Ranges, 120 Bett., Kur Wagnes.

Hotel Herrenhof, 1. Ranges, Fernerzchor Nr. II.

Herzoglich Schloss-Hotel, Ruhe- und Erholungsort, Ruhes. vor. Pan.-Hotel u. Pension.

Stadttheater Kurhaus, Haus 1. Ranges mit allen neuzeitl. Einrichtungen.

Stadt. Hotel Kurhaus.

Sanatorium Tannenholz, Sanitärsaal, Dr. Biebel, Kur behandlung.

Immenstadt

Hotel Götz, Großer Inselberg, 916 m. 9 Mk. 120 Bett. 12 G-zzz.

Bad Liebenstein

Perle des Thüringer Waldes, Heiland bei Herz - u. Nerven, Blästurmt.

Konditorei und Cafè Aschenbach, Nahaufnahme, moderner ein.

Hotel Herzog Eduard und Hotel König Olaf, Die Fah. Häuser, 1. Ranges der Esplanade.

Hotel Herzogin Charlotte, Bestbekanntes vornehmes Haus.

Eigenhabe Edelweiß, Ärztl. geleiteter Kurheim an der Kurwelle.

Kurhaus Hotel des Friederichs, Das älteste Kurhaus am Platz.

Hotel Schneider Paus., Jahres- betrieb, Kurhaus alteren Raumes.

Oberhof i. Th.
800-1050 m. o. d. M.

Bedeutender Höhlebuktuor und Wintersportplatz.

Das in der Stadt Pension 1. R. Zimmer mit fließendem Wasser.

Parkhotel Sanssouci, erstaussichtiger Jahresbetrieb.

Schillings Hotel und Pension, Gut bürgerliches Haus, Tel. 17.

Schlosshotel, Erstklassiges Haus mit großzügigen Gesellschaftsräumen, Wünschers und Höchstädt.

Bad Salzungen

bei Eisenach, Sobald mit großem Inhalatorium, Asthma, Katarakt,

Kurhotel Wetzl am Bahnhof, Kurhaus mit Villen am See.

Barbar

Vielseitiges Erholungsamt in gesch. Lage, 1. R. Zimmer, Schwimmbad, Kurhotel Deutscher Hof, Restau., Kl. Konzert, Schl.-Uhr-Tee.

Kurhotel Schlosshaus mit Bühnäusser. Eigene Konditorei.

RIESENGBIRGE

Brückenberg

Kurverwaltung, -1250 m. o. M. Höchstgelegene, Wintersport-Platz Preissens.

Pension Brühmkopf, Bestempf. Haus, direkt im Walde.

Hotel Frazensbach, schöne Aus- sicht, milde Preise.

Hotel Germania, 100 mod. Zimmer.

Pension Hubertus, Bestempf. Haus, direkt im Wald.

Pension Villa Metz, Schöne staub- freie Lage, großer Garten.

Hotel Sanssouci, solides Haus ersten Ranges.



Ludwig I als Kronprinz

Franz von Kobell

J U G E N D

32. JAHRGANG

1927 / NR. 34

FRANZ HESSEL M I T R I

Die Kommerzienräatin hatte sich nun doch entschlossen, zwei Büroräume zu vermieten oder, wie sie es ausdrückte, „abzugeben“. Die materiellen Vorteile eines solchen Verkaufs betonte sie nicht gern, wies lieber darauf hin, daß es neuerdings so viel Einbrecherstieftäle gebe. Und da das früher einmal vornehme Haus, in dem sie die halbe erste Etage innehatte, zu den zahlreichen Berliner Häusern gehörte, in denen der Portier tagsüber sich meist durch ein eingeschobenes Türklopfen vertreten läßt und nachts schläßt, war für die Rätin ein männlicher Schutz in Gestalt eines kräftigen jungen Mieters nicht unangebracht. Aber Glück mußte man haben wie ihre Freundin, das alte Fräulein von Möllendorf, die einen ehemaligen Offizier beherbergte, der jetzt im Reichsgesundheitsamt tätig, sehr regelmäßig und rücksichtsvoll war. Nur keine Dame, das hätte sie sich vorgenommen. Die wollen immer zu die Kühel!

Die Rätin wählte nach langem Zaudern unter ihren Mietskandidaten einen jungen Ausländer, der durch den Attaché einer Gesandtschaft

empfohlen war. Der sympathische Herr war Bulgar, das heißt eigentlich geborener Rumäne, erst seit den Balkankriegen Bulgar. Im Aussehen hatte er etwas Türkisches; seine Eltern hatten übrigens auch die türkische Oberherrschaft erlebt. Seinen schwierigen Namen reduzierte die Rätin auf die Roseform Miti, wenn sie von ihm in ihrer bald munteren, bald bekümmerten, immer sehr lebhaften Art zu erzählen pflegte. Sie hatte nun einmal den hohen Blutdruck, wie die Ärzte ihr fest versicherten, und es war ein Wunder, daß sie die letzte Operation in den Wechselfabrikaten nach dem Tode des Gatten gut überstanden hatte.

Es war Frühling, als Miti einzog, und die Rätin freute sich in ihrem Salon, daß der junge Mieter nebenan in seinen Zimmern schöne Morgenbücher hatte. Anfangs war er wenig zu Hause. Gleich nach dem Frühstück stürzte er fort und kam meistens erst spät in der Nacht wieder. Selten tauchte sie einen Brüder mit ihm, am ehesten noch, wenn er früh das Telefon im Flur benutzte, um mit seinem Freunde, dem Attaché, zu sprechen, und sie im Morgenhäubchen vorüberhastete.



Gehöfte in Sulmona

Heinrich Schröder



Edwin Reichenberg 29

Egypt, Tempel und Moschee

Edwin Reichenberg (Berlin)

Im Juni war Mitti ein paar Tage krank; da ließ die Rätin es sich nicht nehmen, ihn persönlich zu pflegen. Reizend lag er da in seinem Hausgewand, einem Zwirrerding von Pyjama und balkanischem Nationalkostüm. Das sonst glatte Haar fiel ihm in schwärzigen Locken in die Stirn. Die bräunliche Blässe seines Gesichts nutzte die Besucherin so südlisch beglückend an, wie damals Gesicht und Gebarden des jungen Betturino, der sie und ihren Gatten durch die Römische Campagna zu den Katakomben gefahren hatte.

In den nächsten Wochen blieb er viel zu Hause. Er benutzte das Telefon intensiver als früher. Nach dem, was der Rätin von seinen Gesprächen zu Ohren kam, musste er an größeren Unternehmungen beteiligt sein. Auch besuchten ihn bisweilen Geschäftsleute, die meistens leider von einem Schlag, der der Rätin nicht eben sympathisch war. „Die haben alle Wundereranger“, sagte sie zu ihrer alten „Süße“ Marie, und bezeichnete damit tiefen die Kälte des Blickes, der von dem Wert alles Sichtbaren gelassen seine Prugent einzogt.

Als im Hochsommer die Rätin in das kleine thüringische Bad reiste, das für ihre Gesundheit ebenso förderlich und dabei bedeutend billiger war als Kissingen oder Marienbad, empfahl sie der Süße eindringlichst, in ihrer Abwesenheit gut für Mitti zu sorgen, was diese mit freudigem Eifer versprach.

Am Vormittag des ersten Augusts klingelte Käthe, die Tochter des Hausherrn, an der Wohnungstür der Frau Kommerzienrat, um die Mietquittung zu bringen. Die alte Marie trat gerade mit dem

Kaffeeegeschirr aus dem Vorderzimmer und ließ, um schnell öffnen zu gehen, die Zimmetür hinter sich auf. So sah das eintretende junge Mädchen den schönen Mitti in seiner prächtigen Haustraut auf buntem Postier lagern und glaubte einen Prinzen aus Lautendundheimer Nacht zu sehen. Auch Mitti hatte einen erfreulichen Anblick. Die blonde Rätin war ebenfalls märchenhaft, allerdings abendländisch, ein Dornöschen, durchaus lohnend, aus dichten Jugendheften bereit zu werden. Ihr Vater, der Hausswart, selch ziemlich ideenflüssig, setzbläß, schieläugig und von schlechter Maife, war ebendem Bäcker gewesen und reich geworden wie viele seiner Jungs, hatte das Haus gekauft und sich dann endgelenkt zur Ruhe gesetzt. Und wie so manchem garstigen Bäcker, hatte der Himmel ihm eine schöne Tochter verheiht. Bäckertöchter bekommen nämlich durch das viele Mehl, in dem Vater und Mutter wohlten und atmen, oft eine wunderbare Haut, weißblond wie Weizen und Kuhenteig. Das ist ein bekanntes Schönheitsgeheimnis. Lange sahen sich die beiden Schönheiten an, sprachen aber bei dieser ersten Begegnung noch kein Wort miteinander.

Nach den üblichen fünf Wochen Kur kam die Rätin heim, und ihre erste Frage am Marie betraf Mitti.

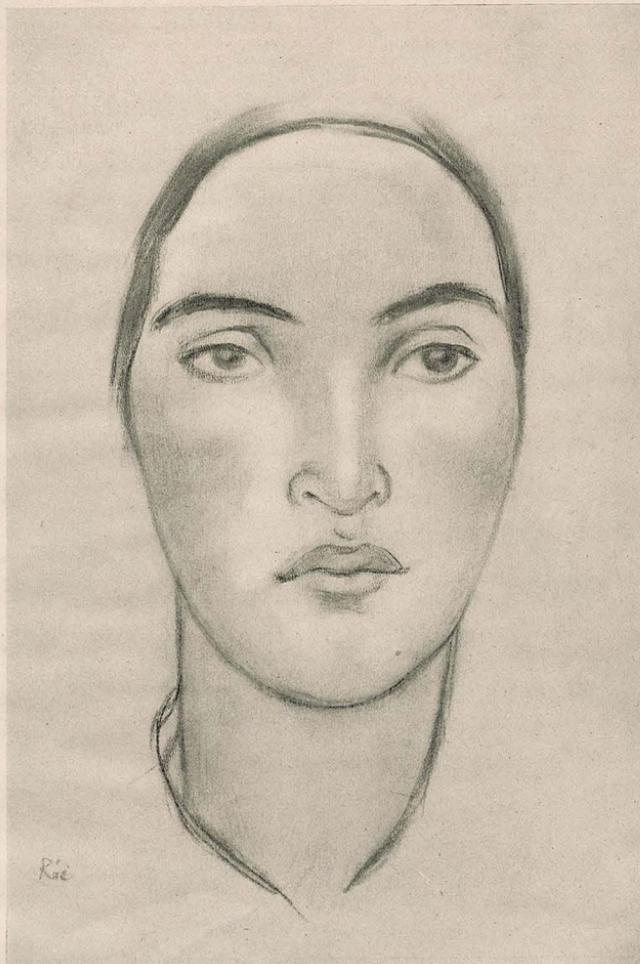
„Der hat sich sehr geändert, seit Frau Rätin fort sind. Alle paar Tage gibt er eine große Tee- oder Abendgesellschaft. Und da gehts hoch her, jedesmal zerbrechen uns die jungen Herren ein paar Gläser. Eine Schande, wie morgens dann immer unjre Teppiche aussehen, lauter Weinlecken und Zigarettenasche. Von gewissen Nächten, ach von

denen wollte sie gar nicht reden. Jugend müsse sich ja die Hörner ablaufen, aber doch nicht gerade an den Möbeln der Frau Räti.

Raum hatte sich diese vom ersten Schreden erholt, ein wenig Toilette gemacht und an den Kaffeeetisch geleist, so ließ sich der Haussvire bei ihr melden. Er müsse etwas mit ihr besprechen, es sei ihm selbst sehr peinlich, pustete er kurzatmig, sah mit dem linken Auge auf die Trodelen des Tischedeck und mit dem rechten auf die Gardinenflanke des nächsten Fensters, ließ sich auf widerholtes bitten in einen Gefessel nieder und begann:

„Nun warten Sie solange fort, Frau Kommerzienrat, daß ich schon glaube, Sie kommen überhaupt nicht wieder . . .“

„Aber ich war doch nicht länger fort als sonst. Im Gegenteil . . .“ „Frau Kommerzienrat, ich habe ein Auge zugeschränkt, als Sie einen Untermieter genommen haben, obgleich mir als dem Haussvire das Recht zusteht, dagegen Einspruch zu erheben.“ (Man wundere sich nicht über die verhältnismäsig gehärdete Ausdrucksweise des Mannes. Er war Stadtverordneter und besuchte Verjammungen.) „Ich müßte mich dagegen verteidigen, sehe aber ein, daß heutzutage die Verhältnisse zwingen . . . ich bin ja selbst durch alles, was über uns hereingebrochen ist, ein armer Mann geworden, und von den neuen Mietssteigerungen müssen wir Wirts das Meiste abgeben und dabei mitschaffen, wie unsere Mieter die Zimmer in unfern Häusern weiterver-



mieten, wovon wir gar nichts haben. Und nun sehen Sie, Frau Kommerzienrat, da sind gestern nacht von den neuen Treppenläufern, die ich im Frühjahr gelegt habe, die beiden mittleren gestohlen worden. Ja, auf wen soll ich Verdacht werfen? Natürlich auf die fremden Leute, die hier aus und eingehen. Der junge Mann, der bei Ihnen wohnt, gibt immer Gelage, und das viele Geläufe auf meinen guten Teppichen ist mir so schon unangenehm.“ Alter Gauner! dachte die Rätin, verzog aber keine Miene und beruhigte, so gut es ging, das Ungeüm, das jetzt links den Spiegel und rechts den Spucknapf fixierte.

Alein sich selbst konnte sie nicht beruhigen. Fröh legte sie sich zu Bett, schlief aber nicht ein. Mitten in der Nacht hörte sie Geräusch im Flur. Dann kloppte es an ihre Tür. „Ach liebe Frau Rätin, darf ich noch herein? Bleiben Sie ruhig liegen, ich sege mich zu Ihnen führen.“ Mitten trat ein, küßte ihr ammung die Hand, und ehe sie noch dazu kam, ihm Vorstellungen zu machen, begann er sein Herz auszuschildern.

Pöblich hatten ihn die Seinen im Stich gelassen, seine bevorstehende Eheschließung mit einer reichen griechischen Niederstochter war durch neue balkanische Unruhen und Familienintrigen hintertrieben worden. Nun musste er sich hier nach einem Verdienst umsehen. Dazu wollten ihm die Freunde auf der Gesellschaft gern behilflich sein, aber bis sich etwas Geeignetes fände, könnte immerhin eine gewisse Zeit vergehn. Sie sei stets wie eine Mutter zu ihm gewesen. Die Pflege damals während seiner Krankheit werde er ihr nie vergessen!

Er fand so reizende Wendungen, noch dazu in seinem pügigen Deutsch mit den wohlthiend klingenden Konsonanten, daß die Rätin ganz hingerissen war und, statt ihm ins Gewissen zu reden, in die Schublade des Nachttisches langte und ihm daraus einen Schlüssel reichte, mit dem er den Schreibstübchen öffnen müßte. Diesem entnahm er die Kassette, die sie dann mit einem zweiten, in einem seiden Deutchen an ihrem Busen verborgenen Schlüssel aufmachte, um ihm ethliche Scheine zu übergeben. Er beschwore hoch und teuer, das Geld baldigst zurückzuerstatten und verließ sie unter tausend Dankbezeugungen.

Er schob von so viel Erregungen schlief die Rätin tief ein. Aber noch vor Tagesanbruch wachte sie mit heftigem Herzschlagen aus worten Zieberträumen auf. Um sich Linderung zu verschaffen, wollte sie an der Haussapothele links unten im Büffet das Gläschen mit den Digitalistropfen holen. Zitternd schlich sie in den Flur. Beim Eintritt ins Esszimmer meinte sie hinter sich Geräusch zu hören. Sie wandte sich um. Hörte da nicht eine verkleidete weibliche Gestalt? Klante nicht die Wohnungstür? Als sie Licht anknipste, war alles wieder still und leer. „Traumsprud“ dachte die Rätin, nahm die wohltätigen Tropfen aus der Ladie und schlief dann bis tief in den Tag.

Ram aufgewacht, wollte sie nach dem armen Mitti sehen, aber der war schon ausgegangen und kam den ganzen Tag nicht nach Hause. Es wurde einige Male telefonisch nach ihm gefragt und die ärglichen Stimmen erschreckt, er solle doch, sobald er heimkäme, die Nummer anrufen. Aber auch abends ließ er sich nicht blicken.

Am andern Morgen erschien in offener Wohnungstür, vor der die Portierfrau saß, die Nachbarin, Frau Alsen, stürzte herein und auf die erschrockene Rätin zu, deren Schwelle sie noch nie überschritten hatte. „Haben sie schon gehört? Die Tochter vom Hauswirt, die schöne Käte, ist verhaupt worden!“

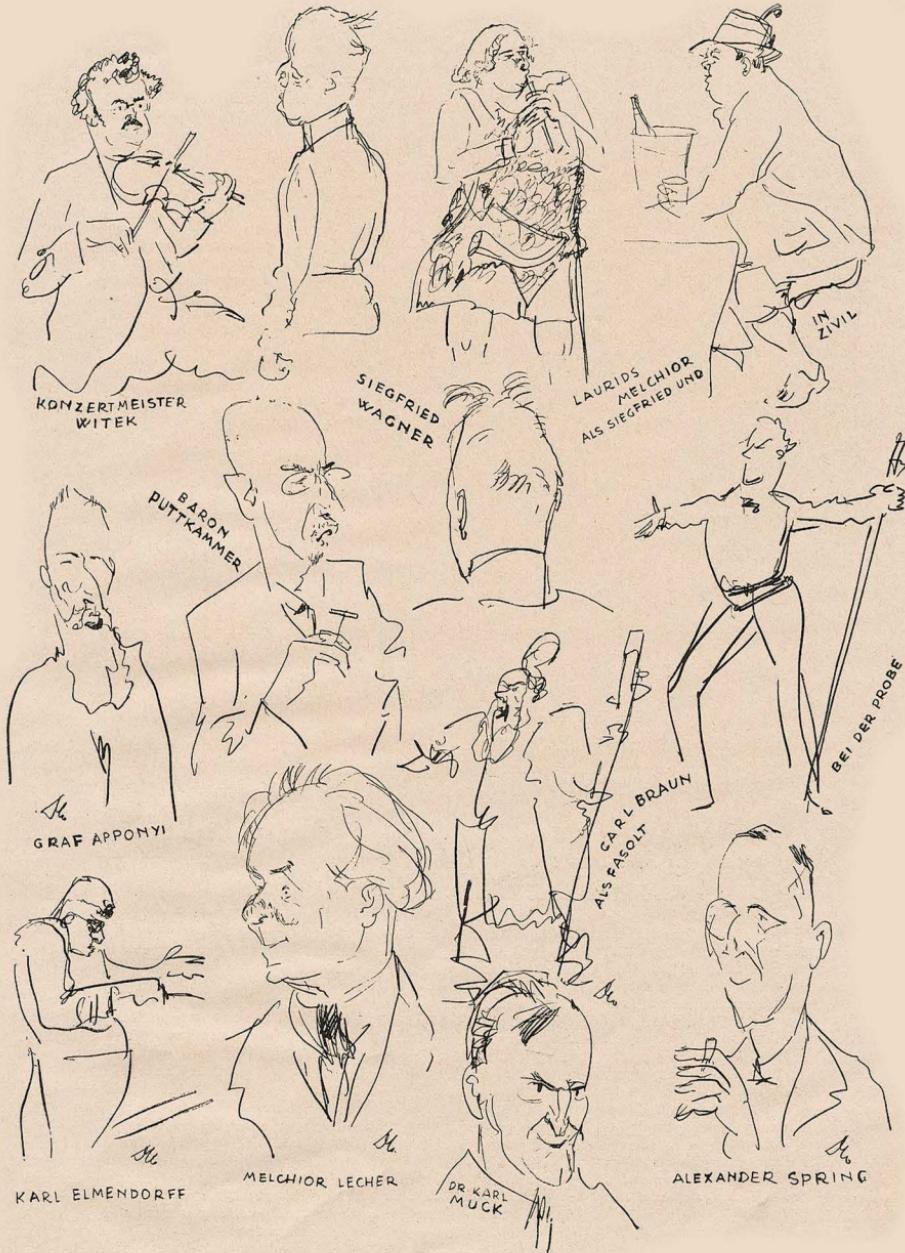
In blitzschneller Gedankenreaktion eilte die Rätin ins Wohnzimmer ihres Mieters. Mitten auf dem Tisch lag unter seinem Schlüsselpaar ein Stück Papier, darauf stand:

„Taufend Dame und Lebewohl!“

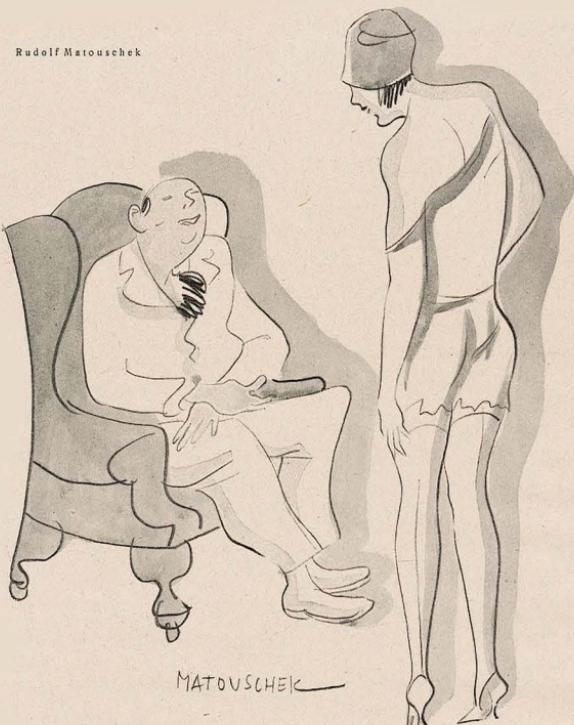
Ob der fliegende Leppich, der die beiden Liebenden entführte, einer der geschehenen Läufer aus dem Treppenhaus war, weiß ich nicht. Der Hauswirt trauert diesen Läufern mehr noch als der Tochter. „Dem“ sagt er, „die find verloren. Die Käte wird schon wieder kommen, wenn es so weit ist.“

Die Rätin hingegen grämmt sich mehr um Mitti als um das eingebüßte Geld. Es wird demnächst eine ältere Nichte zu ihr ziehen, die ihre Wohnung aufzählt.





B. F. Dolbin: Köpfe aus Bayreuth



MATOUSCHEK

Der Cyniker

„Eichst du Adolf, wenn ich die Empfindung hätte, daß du mich liebst, würde dir das alles allein gehören!“

„Meinst du dann die Hemdhose oder den Hut?“

Feigenblätter

von EMIL LUCKA

In Rom stieg ein alter Italiener mit seiner Frau ein. Er hatte einen großen fügelnden roten Kopf, Lippen, Kinn und Hals hingen ihm ein paar weiße Haarsprangen, und die Frau bestand sozusagen nur aus einem schwarzen Kleid, schwärziger Hut, schwärzigen Mantel und einem ausgedienten Gesicht dazwischen. Auffällig war an den beiden, daß sie, wenn eine Kirche in zehn Kilometer Entfernung sichtbar wurde, das Kreuz schlagen. So was hatte ich noch nie gesehen, nicht einmal bei Geistlichen in Sardinien. Der alte Herr begann ein Gespräch und erzählte mir, daß er noch ein Reapel Jahre, er wolle dort im Museum Skizzen anfertigen. Ich fragte ihn, ob er Künstler wäre, und er bejahte. „Ich will ein paar antiken Statuen Maß nehmen.“

„Sollen sie denn Kleider bekommen?“
„Durchaus nicht, mein Herr! Aber vielleicht

Weinblätter für ihre Blößen! Wenigstens hoffe ich es. Ja, ja, der Wind hat sich gedreht! Mit dem verdammten Liberalismus ist es gründlich aus — oder sind Sie am Ende auch so ein Liberaler, mein Herr?“

Ich beruhigte ihn, daß ich über solche Dinge noch niemals nachgedacht hätte, und da ich in der Lage war, mich durch die italienisch geschriebene Buch eines Geistlichen über die Katakomben Roms auszuweisen, fasste er Beifrauen. — „Auwohl mein Herr! Wir glauben wieder an die heilige Religion! Der Duke hat im Kolosseum ein Kreuz aufrichten lassen.“

„Ich habe es gesehen.“

„Constantin siegt! Wir stehen am Beginn der christlichen Ära! Die Welt wird ihre Jahre von der Geburt seiner Exzellenz Benito Mussolini rechnen!“

„Nicht mehr von der Geburt Christi?“

Phänomen im Bade

Oftmals lieg' ich sonnenbadend
Auf der Arme Stütze da,
Sie mit meiner Last beladend,
Meistens ist ein Mädchen nah.

Vor mich blickend, frag' ich immer,
Wenn ich meinen Sport betreib':
Warum rutscht dem Frauenzimmer
Stets das Badekleid vom Leib?

Warum muß sich vor den Bändern,
Welche auf der Schulter ruhn,
Eins um's andere verändern,
Was sie kaum von selber tun?!

Zeigt etwa die wechselseitne
Dame mit nur unbewußt
Bald die rechte, bald die linke
Wohlgemeinte, nackte Brust?

Plötzlich seh' ich, wie die kleine
Leise mit der Schulter „bebt“,
Bis davon das Band, das feine,
Langsam nach der Tiefe streift!!

Immer war sie sonst am Werke,
Zuckt hin und zuckt her.
Seit sie merkt, daß ich dies merke,
Aber zuckt sie gar nicht mehr!

Hör', mein Kind, ich bin kein Mucker,
Wie der Staatsanwalt sie liebt:
Deine Zuckt sind mir — Zucker,
Wie es süßer keinen gibt!

Veda Häsen

Er wurde etwas verlegen. — „Natürlich auch! Der Begründer und der Erneuerer! Gott und der Heiland! Diese verdammten Freimaurer haben mir ja mein Brot genommen!“

„Wie soll ich das versichern, geehrter Herr?“
„Sie kennen doch das vatikanische Museum?“

„Natürlich!“
„Dann haben Sie auch die Weinblätter gesehen, die diese heidnischen Schamlosgefeiern zudecken!“ — Die Frau befreite sich, ihre Lippen murmelten etwas. — „Dort hat noch der Heilige Vater zu beflehen.“

„Sind das nicht Feigenblätter?“
„Ein weit verbreiterter Jettum, mein Herr! Sehen Sie nur genau hin — Weinblätter sind es!“

„Ich glaube, daß Sie recht haben!“
Er lachte selbstbewußt und wurde noch rot. — „Soll ich es etwa nicht wissen? Als junger Mann habe ich die meisten dieser Blätter sehr in Gips geformt, und an ihre Blätter gesetzt!“ — Er neigte sich mit vertraulich zu und flüsterte: „Dieser Canova oder einer von seinen Leuten hat seinerzeit ihnen daran herumgestoßt, aber es war kitsch, ganz künstlich, eines wie das andere! Ich habe das Zeug heruntergefischt und neue Blätter hingelegt,

jedes ein Kunstwerk, wissen Sie, nur an dieser einen Stelle möglich; wie ein lebendiges Blatt an seiner Ranke!"

"Was Sie sagen!"

"Sie stellen sich das zu einfach vor, mein Herr! Aber ich kann Ihnen versichern, ich, der ich es mein Leben lang studiert habe! Ein echtes Weinblatt ist ein Kunstwerk, nicht geringer als die Statue — manchmal größer, denn Sie wissen ja, es gibt genug Mittelmäßiges in den Museen. Glauben Sie vielleicht, daß der kleine zarte Wollino, der edle Apollo, der gewaltige Jupiter, der riesige Hercules als Schablonen behandelt werden können? Hineinverijken müssen Sie sich in diese Herren. Ihre ganze Seele müssen Sie dem Feigenblatt geben!"

"Feigenblatt?"

"Entschuldigen Sie, Weinblatt wollte ich sagen! Das muß an seinem Ort gewachsen sein, eines vom anderen so verschieden wie ein Grashalm von einer Palme!"

Ehrliche Bewunderung erfüllte mein Herr. Seit Jahren gehe ich in Museen herum und habe doch von alledem nichts gewußt. — „Das ist also Ihr Beruf?"

Er reckte sich stolt. „Ich bin Künstler. Neben Losippos und Praxiteles stelle ich mich nicht — die Nachwelt wird entscheiden."

"Das wird sie!" bestätigte ich ihm.

Er lüftete den Hut, wölbte sich die Stirne, schüttelte das gewaltige Haupt. „Bedenken Sie, mein Herr! Ein Kunstuwer für sich und noch dazu organischer Teil eines anderen!"

Ich sprach es aus, daß er antike Statuen vollende.

"Sie haben das rechte Wort gefunden, mein Herr, — vollenden!" — Er rückte näher und redete ganz leise, so daß es seine Frau nicht hören konnte. — „Aber da ist ein Faun, der einen jungen Hirten die Syring blasen lehrt — Sie wissen?"

"Jawohl! Ich weiß!"

"Ich sage Ihnen, es war fast unmöglich, mit ihm zurecht zu kommen!"

"Immer wieder?"

"Deinmal hintereinander zerbrokelte das Weinblatt, das ich doch mit soviel Mühe ganz faumlich individuell geformt und an den Marbor gegipft hatte. Ist schamlos, was?"

"Unglaublich!"

"Ja, so sind die Faune! Aber ich sage Ihnen, jede dieser verdammten Statuen hat ihr besonderes Leben!"

"Und jetzt?"

"Es hält seit dreißig Jahren!" triumphierte er. „Ich bin der Starkste gewesen! Der Kerl blieb seitdem triebsimig und ganz heruntergekommen drin!"

"Um Mafolini?"

Der Italiener fuhr zusammen. „Seine Eleganz kennt der Due, meinen Sie?"

"Genau denselben!"

Der Blattbildhauer zog den Hut ab, vielleicht wegen des Erzellenherrn, vielleicht wegen des Klosters von Monte Cassino, das hoch oben auf seinen Bergen lag. „Die Zeit der Gottlosigkeit ist vorüber. Er verdenet alles."

"Zweifellos!"

"Sagen Sie mir aufrichtig, mein Herr! Kann ein sittlich führender Mensch, eine Frau gar die staatlichen Museen betreten, wo alle diese Schamlosigkeiten ausgestellt sind?"

"Man zwinge ja niemand hineinzugehen!"

Gewaltig fasste er meinen Arm. — „Aber die Kunst! Die hohe Kunst! Schen Sie mich an! Ich führe die Kunst der Moral entgegen! Ich öfne allen sittlich gejunden Menschen den Weg zu ihr! Jetzt reise ich nach Neapel, ich werde probeweise Modelle für Weinblätter machen."

"Wirklich?"

"Der Due wird es nicht länger dulden! Ich kenne ihn! Ihm liegt die Sittlichkeit am Herzen. Er hat da schon vieles getan!"

"Davor habe ich gehör."

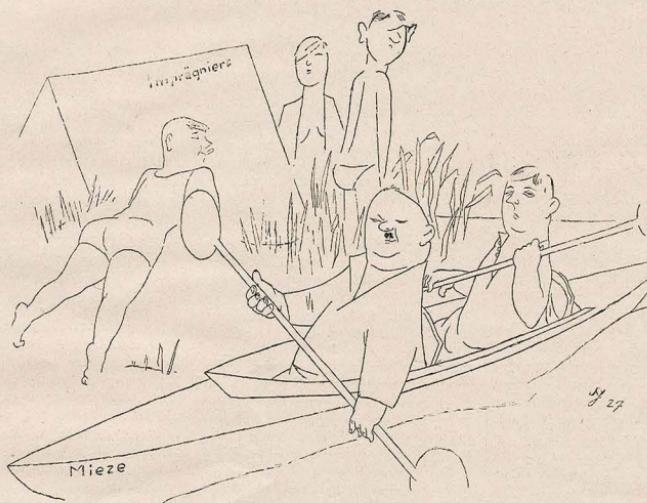
"Er wird auch diese Schande beenden!"

"Glauben Sie?"

"Securissimo, signore! Ist er nicht der Erretter unseres Landes? Aus Erneidigung, Schnach und Sittenlosigkeit? Die Antike erwacht zu neuem Leben, mein Name ist für alle Ewigkeit mit dem des Phidias und des Praxitels verknüpft!"

Ich zog einen Faustos aus der Handtasche und bot ihn dem Begeistertern. Als er sah, daß ein Blatt des Popolo d'Italia die Flasche einhälzte — nicht durch meine Schuld, wahrschäfig! —, trank er auf das Wohlergehen des Duce und den Weinberg, den er mit dessen Hilfe anzulegen gedachte.

Zeichnung von Friedrich Gabel



Geschäftsbetrieb

"Wollen Sie noch 'och'n Viertelstündchen in das Zelt, meine Herrschaften? Es kommt nur noch een Paar vor Ihnen dran!"



Väterlicher Rat

„Vor allem, liebes Kind, werde keine deminvierge!“
„Keine Angst, Vater, das Stadium habe ich bereits hinter mir!“

Tagebuch des Reisekoffers P.N. 279 von Hans Seiffert

Heute ist der Tag, an dem sich die Pforten des Lebens weit vor mir öffnen werden — ich habe endlich den mir zugewandten Käufer gefunden, einen Herrn mit brauem Vollbart und einer sympathischen Stimme. (Ob kam glattfächtige Leute nicht aussehen, sie sind rücksichtslos und egoistisch, wie der ekelhafte Verkäufer Marcus!) Mein neuer Besitzer macht einen sehr soliden Eindruck, er hat sofort bat bezahlt und gebeten, mich in seine Wohnung zu führen. Die Fahrt im Lieferwagen war recht amüsant, zwei alte, weisegesetzte Schrankkoffer unterhielten unsre Gesellschaft ganz vorzüglich mit Reiseerlebnissen; man sollte solche Dinge nicht für möglich halten.

Nach unruhig verbrachter Nacht endlich Klärheit über mein Schicksal! Mein Käufer ist nicht mein Herr; er möchte mich vielmehr seiner Tochter zum Geschenk. Ein entzückendes Weinen! Sie erinnert — ich weiß nicht warum — an zwei prachtvolle Offenbacher Lederaceiten, mit denen ich eine Zeitlang gemeinsam das Schaufenster bewohnte, hat einen verführerischen Charme, dazu einen feinen Duft nach

gutem Leder an sich. Ihre Schuhe sind tadellos, scheinen allerdings etwas hochmütig. Meine Herrin freute sich besonders über ihre mit aufgepreschten Initialen P. N. — wenn sie wüßte, was mich das für Schmerzen kostete!

Heute nach hat meine Herrin geweint; ich konnte es genau hören, da ich in ihrem Schlafzimmer ein vorläufiges Unterkommen gefunden habe. Warum wohl? Vielleicht hatte sie sich einen Schrankkoffer gewünscht und war enttäuscht über mich? Sie heißt übrigens Petra Nordau, ich konnte es am Morgen auf einer Briefadresse lesen. Ein schöner Name!

Endlich komme ich wieder zu meinem Tagebuch. Das war eine schlimme Wobe! Zuerst das Packen, mit Herumlaufen, Schimpfen und Loben, dann die rohe Behandlung durch den Dienstmänn und die Gesäßabferigung. Und dann die Fahrt! Nie werde ich diese furchterlichen Stunden im überfüllten Wagen vergessen, diese entsetzliche Nachbarschaft von gemeinen Listern, ordinären Korbflaschen und aufgeblasenen, holzköpfigen Milkämmen. Ach, wogu vereest die zarte Petra Nordau! Wie schön war es zu Hause!

Ein wenig erholt. Doch wie sche ich aus! Petra betrachtete mich heute morgen sehr geingschäzig und sagte zu ihrer Mutter: „Er hält sich gar nicht; Papa wird wohl wieder das Billigte gekauft haben, was es gab!“ — Wie mich das schmerzte, meine Petra ungetreut zu sehen! Die Mutter sprach dann vom Heiraten und von einem Herrn Baron.

Die Ruhe tut wohl, aber Petra macht mir Sorge. Ja, ich sorge mich um sie, obwohl sie ungerecht gegen mich war. Was ist ihr nur?

Jch weiß alles! Petra will den Baron heiraten, die Mutter ist einverstanden; aber der Vater verweigert seine Zustimmung. Es gab heute mittag, als sie vom Speisesaal herauftauchten, eine furchtbare Szene; Petra weinte und stampfte mit den Füßen, aber der Vater blieb unerbittlich. Er hält den Baron für einen „Buder Leichtfüß“, wie er sich ausdrückte; Mutter und Tochter finden ihn reizend, einen prachtvollen Tänzer von vollendeter Manieren. Schade, daß ich ihn nicht kenne!

Kaum wage ich es zu schreiben: Ich habe den Baron kennen gelernt, Petra hat ihn heute nachmittag in ihr Zimmer geführt, als ihre

Eltern im Kurhaus waren. Ueber mich hatte die Leichtfertigkeit einen Decke gebreitet — wegen meiner Schammen oder weil sie meinen vorwurfsvollen Blick fürchtete? Ich habe trotzdem alles gehört und manches gesehen; sie haben viel von Liebe geschwärmt und sich oft geküßt! Und der Baron ist glatt rausgefegt!! Wie ich ihn hasse und — wie ich ihn beneide!

Etwas ganz Entsetzliches ist geschehen, und ich bin's, der alle gerettet hat. Und sie ahnen nichts von meiner Tat. Doch mir ziemt Bescheidenheit; ich will ver suchen, den Hergang zu berichten.

In der Nacht erwache ich durch ein seines Grauens, sehe, wie sich ein Schatten durch das nur angelebte Fenster ins Zimmer schwingt; behutsam schleicht er näher, es ist — der Baron! Im ersten Augenblick durchzuckt mich ein Schlimmer Verdacht — ich gestehe es mit Beschämung — Petta könnte ihn zu nächtlichen Besuch gerufen haben. Doch sie schlafst, ich höre ihre leichten Atemzüge. Auch der Baron lacht, um als alles still bleibt, beginnt er geräuschlos alle Schubladen, alle Verhältnisse zu durchwühlen; ein paar Eisn, Ringe, Ketten, die Armbanduhren verschwinden in seinen Taschen. Dann nähert er sich mir, öffnet geschickt meinen schweren Deckel und sucht auch bei mir nach Beute. Die Sinne vergehen mir fast, doch plötzlich kommt mir ein Entschluß; ich schmettere meinen Deckel mit aller Kraft auf seine Hand, die er eben zurückziehen will! Ein Schrei — Petta erwacht, die Eltern im Nebenzimmer erwachen, man hält den Herrn Baron trotz seines Sträubens fest; das ganze Hotel läuft zusammen, die Polizei kommt, und der Herr Baron wird abgeführt. Mein arme Petta! Aber ich habe Schlimmes gehaut, der Mensch war glattfaßt!

GUTER RAT

Mein liebes Fräulein, geh' n Sie nicht spa-
zieren
Im finstern Lannenwald mit einem Hund,
Es könnte Ihnen sonst der Fall passieren,
Wie neulich mir und Fräulein Kunigund!
Der Pluto folgte ihnen leichten Schritten,
Harmlos geduldig, wie ein frommes Schaf,
Als ich mit Kunigunden plötzlich mitten
Im dunklen Lannenwald zusammentraf.
Sie zwinkerte mir zu mit sanften Lidern
Und lächelte dabei zum Ueberfluß.
Ich wollte die Gefälligkeit erwidern,
Jedoch der Hund verbunzte meinen Kug!
Und als ich sie direkt umhalsen wollte,
Da sprang die Bestie an meinen Hals.
Ich war darüber stark empört und grölte,
Und Kunigunde schimpfte ebenfalls.
Und als wir uns's weiche Moos geschmissen,
Da hat das Vieh in seinem Unterstand
Mich zweimal an die Hinterfront gebissen,
So daß ich keine weite Lust empfand.
Nehmt keinen Hund mit auf die Promenade
Im Wald, ihr Damen, sed vermutst begau,
Sonst ißt es um die ganze Wand' rung schade,
Sofern Ihr — keine Kette bei euch habt,

Entschuldigung



Im Kamini. „Verdammich, jedesmal machste schlapp, ... warum hast' de denn überhaupt so großtressig 'Che mit Sportsmann' gesucht?!!“

Am Stammtisch „König Otto von Griechenland“

Jul. Macon

Das Wunder

„Meine Herr'n, etwas ganz im Vertrauen...“

„Iß der Soichinger von seiner Frau derwisch wo'd'n, wie er — ?“

„Na... Pfiffl...! Da drüben an dem Tisch beim Spucknapf sitzt a Herr, von dem mir die Wirt g'sagt hat, daß er vor a paar Tag...“

„Augsburg in da Hasengassen war, wo dö Hosen — ?“

„Na... ganz was anders...! Der hat im Böhmerwald hinten a echl's Wunder selber miterlebt...“

„Blauwonderklas... Da kannst ja glei Junge kriag'n!“

„Augschlossen... Gibts net...! Jetzt, wo erst der Radio, da Staubauger und s' Weekend erfunden word'n is, jetzt kann sich vor lauter Aufklärung boa Wunder nimmer halten... A Schwindel is, sonst mit...!“

„Guat, wenn Sie's net glaub'n wollen, dann frag'n ma halt den betreffenden Herrn selber — — — Sie, Herr Nachbar...! Herr Nachbar, Sie entschuldigung schon — zweng dem Wunder hat evner wo unfern Stammtisch das Wort Schwindel fallen lassen... Möchten Sie net a bissel herkennen und — ?“

„Ja... Gut'n Tach, die Herrn... Wenn Sie's interessiert...? Ich war nämlich nur dabei... Hab's nur mit eigenen Ogen je-sehen, sozusagen als Dogenzeuge... Ich werd Ihnen mal 'wan' in die Ohren flüchten, dass Ihnen die Luft auszieht...“

„Wir fand ja nur einfache Leut, dö wo — Aber well der da Schwindel g'sagt hat, möcht ma uns erlauben — “

„Ich bin Vertreter der Firma Kuckuck & Weichsand, Spezialität in Frühstücksbomben, reell bis in die Einjewiede... Mir kann keiner an die Wimpern klimpern... Na ja, ussieklaart bis in die Nisen von de Nacht-kommde... Neapel jesehen und nich' gestorben... eteterapipi... Also ik komme da in sön Kaff an der böhmischen Grenze, sön' richtigg'sendes Böhmischen Dorf in Bayern, knipe gerade 'nen schönen Abschluß in si. Minzenkugeln, — da schnurrt ein Auto nach dem andern an der Ladentorte vorbei... Nanu, denkt ik, ik denfe nunu in meine Gedanken... Ne Konkurrenz vorsefahen...? Mit Zahlungserleichterung...? Fünf Prozent Rabatt mehr...?“

„Auh, jetzt sangt's hart on...!“

„Passen Sie auf...! Höör ik, dass hier 'ne tadellose Heilige entdeckt wurde, die de prima tadellose Heilige ist, die im Handjelten sitzen hat... Amerikaner, Professoren an de höchsten Lehrläufen, Pfarrer mit de feinsten Weiber räjen mit hunder PS diefer Sensation jenseits des Grabens nach...“

„Leifi, Leifi... Schnell a Maß, Marie — Jetzt geht's einsi, mitten in Müller und sein Kind...!“

„Jet, mein Musterkoffer unter die Achselhöhle und nach — bis zu sorer Bruchhätte mit Kubiparfüm — und 'timm in dat Ba-jünjen — und das Fräulein Heilige steht vor mir wie de Siegesallee — “

„Und hat's a glei gewundert...? Hat's glei a pfundiges Wunder von sich geb'n...?“

„Zentnerweise, kann ik Ihnen flüchten... Schneller liefert meine Firma nicht bei Kassazahlung...“

(Fortsetzung Seite 718)



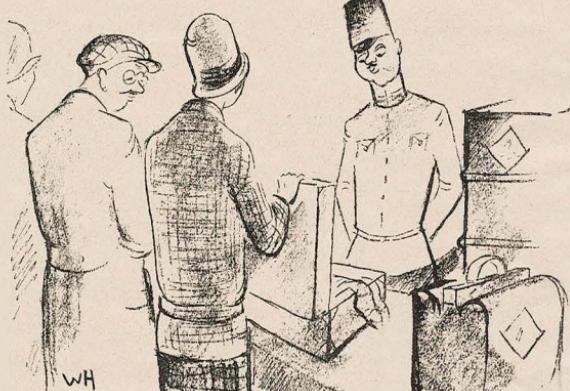
„Alter Trottel“ hatte geschrieben. Daß ich alt bin, hab' ich ihr persönlich bewiesen, aber daß ich 'n Trottel bin, muß se von anderer Seite erfahren haben.“

Moritäthen

Hört, o hört das böse Moritäthen,
So geschehn zu Basel in der Schweiz!
An der Ecke stand dorfstößl ein Mädchen
In des Sommertkleides zartem Reiz.
Als es mit noch andern, die da standen,
Ahnungslos der Unterhaltung pflog,
Sah man plötzlich einen unbekannten
Starlen Mann, der um die Ecke bog.
Nun befand sich an der seljeflen Ecke
Unbekannt vom großen Publikum,
Ein aus Unterstand und Leichstum wegge-
Werfenes Bananenschalentummm.
Raum war jener noch daraufgetreten,
Als er schon das Gleichgewicht verlor
Und zum Halt in seinen jähren Nöten
Just des Mädchens Sommertkleid erkör.
Ach! Wie wenig halbs dem Hingeschlüpfen,
Weils ja selbst ein „Schlüpferchen“ gewest!
Rauch entschlüpfte es von Arm und Hüften
— Eine Schlupfsof' blieb als dümmer Rest!
Liebe Leute! Zieht aus dem Standale
Die Moral, die sich darin verbiegt:
Dass bisweilen die Bananenchale
In verschiedner Richtung schlüpfig wirkt!

J. A. S.

Walter Herzberg



Der Skeptiker

„Acht Battishöseln für acht Tag — alsdann gut! Aber vier seidene Sonntagsausgeh-Höseln für a ne Woche — bitte fähr, das ist verdächtig!“

Mir ging es wie vielen Damen, ich mußte lange experimentieren, ehe ich das richtige Pflegemittel für meinen Bubikopf fand. Natürlich ging es nicht ohne böse Erfahrungen ab; jetzt aber habe ich das richtige gefunden: PIXAVON, das ich regelmäßig jede Woche anwende. Mancher Blick, der mein Haar trifft, beweist mir, daß seine seidige Fülle, sein schimmernder Glanz und sein schmiegsamer Fall angenehm bemerkt werden. Und was mir die Blicke Fremder stumm und doch beredt verraten, sagen mir meine Freunde offen oder diskret..."

PIXAVON



Pixavon-Haarwäsche wird in allen
besseren Friser-Salons ausgeführt.

Fordern Sie kostenlos von uns Abbildungen
neuer Bubenkopfschnitte für Sommer 1927.

LINGNER - WERKE / DRESDEN

„Köß'l's an Eintritt — oder is Garderobe-
zwang...?“

„Nächst — kein Weill — nur überirdisch —
vierte Dimension...!“

„Auneh — ! Jeht hast was g'sogt: vierte
Dimension...! Dös weid so viel haufen wie
Weinabteilung und kee Bier gab's auf an
Umkreis von zehn Kilometer net...“

„Ich habe der doct tagenden Untersuchungs-
kommission vorschlagen — ein Beschwerde-
buch aufzulegen, wo sich die Leute eintragen
können, die mit die Wunder unzufrieden
sind — —“

„Und dann dös ganz Neij' erhest kriag'n...?“

„A frag: Werden da, wie in Lourdes, die
Wunder in Flaschen abzogen und exportiert...?
I hätt nāmlil dahean an Eislaufen, wo sie sich
frisch halten taten...“

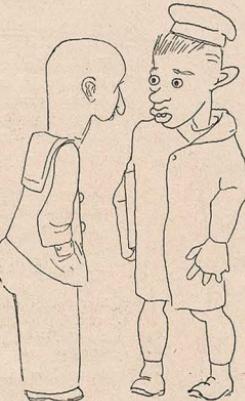
„Ihr Bayer braucht immer den Berliner,
der euch eure Wunder propagiert...
Genau wie mit det Alpengebirge...“

„Zahl a Maß, dös wär mir jeht dös größte
Wunder...!“

„Na — jetzt i glaab schon dran... Und
wenn dös Madl durch a seine Protection amal
a Heilige weid, nacha kriag'n ma in Bayern
wieder an neuen Feiertag dazua... Na
hau's evst...!“

Ernst Höferichter

Hans Engel



ZICK ZACK

Ein Londoner zeigte einem amerikanischen
Besuch die Stadt, ohne viel Begeisterung auf
der anderen Seite zu finden.

„Num, wie gefällt Ihnen dieses Gebäude?“
fragte er, indem er vor einem neuen schönen
Haus stehen blieb.

„Es ist nicht schlecht, aber es ist ja ganz
vereinzelt, in Newyork könnte ich Ihnen hun-
derte solcher Gebäude zeigen.“

„Ich möchte nichts weiter darüber sagen,“
meinte der Engländer, „dies ist ein Irrenhaus.“

Um an ihren Gatten in Newyork tele-
phonieren zu können, flog eine Amerikanerin
von Paris nach London. Die amerikanischen
Ehemänner fangen an, sich vor den Fort-
schritten der Technik zu fürchten.

In einer modernen Schule werden dem-
nächst Telefon, Radio, Kino eingerichtet, so-
gar eine Jazzkapelle soll nicht fehlen. Es kann
nichts schaden, wenn die Jugend früh genug
erfährt, was ihr im späteren Leben bevorsteht.

In Chicago gibt es seit der Prohibition
hundert Millionäre mehr. Die Frage ist, ob
sie das Geld im Dienste der Prohibition er-
wachen oder als Schnapschieber.

Internationales Kolberger Bäder-Rennen

BMW

SIEGREICH AUF DER GANZEN LINIE

Klasse bis 500 ccm

I. Preis	102,3 km Stundendurchschnitt
II. Preis	95,2 km Stundendurchschnitt
III. Preis	93,4 km Stundendurchschnitt

Klasse bis 750 ccm

I. Preis	105,5 km Stundendurchschnitt
Beste Zeit des Tages. Gewinner des BZ-Wanderpreises für 1927	
III. Preis	89 km Stundendurchschnitt

Klasse bis 1000 ccm

I. Preis	103,9 km Stundendurchschnitt
----------	---------------------------------



BAYERISCHE MOTOREN WERKE
AKTIENGESELLSCHAFT
MÜNCHEN 46

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „Jugend“ Bezug zu nehmen



Bolzeuschießen

Ein englischer Uhrenmacher in Bolton hat fast das Perpetuum mobile erfunden: es ist eine Damenarmbanduhr, die nie aufzugehen zu werden braucht, sondern bereits durch die winzigsten natürlichen Handbewegungen der hübschen Trägerin in ständiger Bewegung gehalten wird. — Notabene: die Männer sind das älteste derartige Perpetuum mobile.

Die französische Akademie der Medizinischen Wissenschaften hat ein Preisauschreiben zur Bekämpfung des Jugendkreises erlassen. — Preisauschreiben? Zunahme des Jugendkreises gehäuftet.

Nachdem sich die Automobilisten, durch Spanien angeregt, den hl. Christoph zum Schutzhilfigen erkoren haben, beimpfen die Flieger den hl. Elias für sich — weil er im heutigen Wagen den Himmel führt — und neuerdings kommen auch die Stenotypistinnen und wollen eine Schutzheilige haben; sie wissen nur noch nicht, welche. — Wir raten zur Heiligen Eugenia: sie hatte jederzeit zur Rechten und zur Linken zwei verliebte Jünglinge stehen und heizete später den Chef eines Hauses, Konsul Aquillinus.

Ein englischer Grubenbesitzer will neuartige Wettkämpfe veranstalten: sie sollen von Grubenspeden geläufen werden, die mindestens sechs Monate unter Tag gearbeitet haben, und als Zockys sollen Bergleute auftreten. — Wenn die Kohle nicht mehr konkurrenzfähig ist, werden die Wettkämpfe nett anzuschauen.

T.

Erfahrene Inserenten schätzen das Karlsruher Tagblatt weil

10.

sie durch die Veröffentlichung ihrer Anzeigen
in einer der 12 Beilagen:

Industrie- und Handelszeitung
Frauenblatt
Sport / Turnen / Spiel
Wandern und Reisen
Der Wintersport
Landwirtschaft und Garten
Die Technik
Rundfunkbeilage
Hochschulbeilage
Literaturbeilage
Die Musik
Wehr und Kolonien

auf einen Teil der Leserschaft besonders stark einwirken können. Sie vermögen dadurch, ihren Anzeigen — ähnlich guten Fachblatt-anzeigen — größere Tiefenwirkung zu geben. Fordern Sie Sonderangebote an und beachten Sie dabei daß sämtliche Beilagen in der gesamten Auflage erscheinen. Verlag des Karlsruher Tagblatts, Karlsruhe 1/8



Vollstark und jung
Du möger sein nunm
Tesbo
läufig ziemlich ein

Tesbo für Männer stellt
die normale Tätigkeit der
Sexusorgane wieder her.
Originalfasson Mi. 5.—
Engel - Apotheke
Frankfurt a.M. 90

Was will der
Schwabendot?

Erste und größte Organis
ation S. Schwabens in Zweig
stellen i. In- und Auslande.
Der vornehme u. diskr. Weg
eigentlich Kreise. Tausend
Gesellschaften, Personen
und altem Adel. Aufkl. Ban
dgesch. geg 30 Pfe. versch
ohne Aufdruck durchverlag
G. Boretter, München 200,
Maximilianstrasse 81.

Gibt es
Mädchenhändler?

Vom Eltern
der Urahn
gepackt! Das
Scheisskaine
Lehrerstochter,
M. 1. 2.
Eigentlich ein
Bettler. Die Entführerin
jungen Mädchens, M. 2.
Dr. Henne am Rhyn. Prost
und Schuhhandel
M. 18. Bei Vommer
postfrisch. Nachn. 30 Pf. extra
Hans Hedwig's Nach
Leipzg. 100. Perthesstr. 101

Gummi-
waren und Segmentsan
tire Artikel. Preise bei
Artikel-Angebot gratis.
Versandhaus "Sanitas"
Hattenheim b. Frankfurt. 62

Kultur-Sittengeschichte,
Psychanalyse,
Lebenstherapie
Kauf und lehrreicher Berug
v. 25 J. aufw. gesell. Posit.
(ohne Einsatz) Katal. gratis

Eheleute
Eigentlich Eheleute über
Eheleute. Artikel für
Gesundheits-, Kranken-
u. Wodopflege kofenos
Sanitätsauss
H. Jigner, Bremen 57

GESCHLECHTSKRANKEN

verlangen Sie gegen Syphilis, Ausschläge etc. Sanau-Luet. Innerliche Chromix ohne Spritzen nach dem
21. Abend an Taschenspray gleichzeitig gegen Pocken für
14 Tage Mi. 5.— Ferner geg. stark veralzte Harnleiden,
Austuß, Weißblut ohne Spritzen: GONOVENTROL-Kur Nr. 1 u. 2 aus Mi. 5.— Unanständig auch unsere
Vorlesungen. Berlin 20. durch
Dr. R. E. Müller & Co., Berlin-Pankow 32 +

Die Frau
von Dr. med. P. A. Mi. 76 Abstellungen
ahlr. Meewarz. Körper, Periode, Uterus u. Ge
schlechtskrankheiten, Schwangerschaft, Verhütung u.
Unterbrechung derselben, Geburt, Wochen
bett, Prostitution, Geschlechtskrankheiten, Wechseljahr
usw. Kartoniert 4.—, Heftlein 5.—. Porto extra
versand HELLAS, Berlin-Tempelhofer 127

Die Homosexualität
d. Mannes u. d. Weibes von
Dr. Max Hirschfeld. M. 100
Sprechst. Mi. 10-12. Prospekte
aus. über andere
kult. u. sittengeschicht
liche Werke franco.
vert. Louis Marcus, Berlin W5

Reizende Locken
ohne Vermüthung. Alles de
feucht mit „Lodenkremel
gelb“ und „Lodenkremel
grau“. Eine d. schönsten
Frisuren. Ein Haar
unbeschreiblich. Erfolg garantiert
(Rösle 3. Monate reichend)
2.25 u. 2.50 P. pro Kopf
Sprechst. „Annen 30“
Stadtberge 113, Brüssel

Kolberger Bäder-Rennen.

BMW liegt auf der ganzen Linie.

Wenn das Sprichwort gilt: „Ausnahmen bestätigen die Regel“, so lässt sich in bezug auf das Abhängen der BMW-Motorräder im Großen Preis von Europa“ und jetzt im „Internationalem Kolberger-Bäderrennen mit Recht sagen: „Der dreifache Sieg der BMW im Kolberger-Bäderrennen bestätigt das Pech dieser Marke im Großen Preis von Europa.“

Was eingewehte Sachen geprahnt und niemals beweisen haben daß die deutschen BMW-Räder langsam sind, als die schnellsten Mädchen, das hat das Kolberger-Bäderrennen zur Enden erwiesen: BMW siegte wo immer am Start.

Nochdem B a u b o r f im Training leider durch Sturz ausgegliedert und somit nicht mehr in der Lage war, den BZ-Wanderpreis endgültig in seinem Beisitz zu bringen, war es für die Kameraden und Stallgenossen Baupfers Ehrensache, den wertvollen Wanderpreis wenigstens für ihren liegewohnten Stall zu retten. Und sie haben alle ihr Bestes beigegeben, so daß der wohlerdiente Sieg nicht ausbleiben konnte.

Henne, München, der in der 750er Klasse für Baupfer eingesprungen war, zihb ein glänzendes Remen und erwies sich als der schnellste Fahrer aller Rennen, so daß er den wertvollen BZ-Wanderpreis für dieses Jahr in seinen Besitz bringen konnte. So fuhr die 12 Runden von zusammen 312,376 km in der Zeit von 3:08:43,3 und erreichte hiermit einen Stundenwert von 105,5 km. Erst 34:38,0 nahm ihm gind der Zweite dieses Remens, R. E. in Frankfurt, auf DKW durchs Ziel, mit einem Abstand von nur 0:41,5 h zu Fuß. Erst gefolgt, der eine 500 ccm-BMW-Sportmotorfahre fuhr.

KINO MIT OPERATIONSZIMMER

Das Newyorker Roxy-Kino hat sich kürzlich in ein Repertoire-Kino umgewandelt, das heißt ein solches, das nicht tage- oder wochenlang dasselbe macht, sondern immer neue Filme laufen lässt; gleichzeitig mit dieser Neuerung hat es für seine Besucher im Hause ein ärztliches Operations- und Operationszimmer eingerichtet, wo jeder gratis behandelt wird.

Natürlich darf keine mit chronischen Sachen kommen, sondern die Leiden müssen im Hause entstanden sein! Man wird etwa an eine Statistik denken: „Im Laufe eines Monats finden 314 Operationen wegen geplatzten Zwerchfells bei unsren Bustier-Filmen statt!“ — „269 neueingepflanzte Brüderndrähte, weil die alten unbrauchbar geworden waren durch unsren türenden Film: „Oh, Menschenheit, ja, wie gleichst du dem Wasser!“ — „113 Herzen genäht auf Grund der herzerreißenden Wirkungen von „Dolly und die Mäddchenhändler!“

Das gesunde Prinzip „Alles bei uns im Hause!“ müste natürlich im Laufe der Zeit noch erweitert werden. Es müssen beispielsweise Gratis-Mahlzeiten an solche verabfolgt werden, die sich von der Leimwand nicht lösen können. Wenn die Sache erstmal Mode geworden ist, werden sich sicher welche finden, die auf diesem Gebiet neuartige Weltrekorde aufstellen. „Nr. Brown hat seit 2 Wochen, 4 Tagen, 3 Stunden und 47 Minuten das Roxy-Kino nicht verlassen!“ würden die Zeitungen in Gedränge melden. Barbierie würden den passionierten Besuchern auf ihren Plätzen den Bart schaben, Maniküren den Damen die Nägel pflegen. Der Kino-Preis wird einfachlich voller Pension, Bad, Bedienung usw. berechnet. Wie gehen herrlichen Zeiten entgegen!

Hans Wolff



Dr. SANDOW'S
BRAUSENDES
FRUCHT-SALZ
ERFRISCHEND-BERUHIGEND

Großes Glas Mark 2,50 (90—100 Trinkgläser)
Kleines Glas Mark 1,70 (ca. 50 Trinkgläser)

Zu haben in Apotheken und Drogherhandlungen

Dr. Ernst Sandow, Hamburg 30

Ganz hervorragend wurde auch das Rennen der Käfle bis 500 cm gehabt. Hier belegte die BMW-Mannschaft, Gau I, Schutius und Graf Bissel am 1. Platz, gleich alle drei ersten Plätze mit Durchschnittsgeschwindigkeiten von 102,3 km, 95,2 km und 93,4 km. Die von Gall gefahrene Zeit von 102,3 km Durchschnittszeit ist der überzeugende Beweis dafür, daß die BMW-Räder temeswegs langlebiger sind, als die englischen Maschinen im „Großen Preis von Europa“, die doch das Renn-Pech der BMW-Fahrer seineswegs leider vollkommen konkurrenzlos den Großen Preis gewinnen können.

Auch die Käfle bis 1000 cm wurde ein Sieg der Bayerischen Motoren-Werke. Hier vertrat der Zergo-Gloria-Eiger, Köppen, Berlin, die Farben der Münchner Zweif. Mit einem Durchschnittszeit von 102,9 km blieb er nur zweit hinter Horne zu zweit. Auch Köppen fuhr die neue 750 ccm BMW. An zweiter Stelle folgte mit 98 km/Hst auf Harley-Davidson und mit 93,78 km Giaggenbach aus Hanover als Dritter.

Unter den drei ersten Stellen von drei Klassen, also im ganzen unter 9 von den drei ersten Stellen plazierten Fahrern, waren somit 6 BMW-Fahrer mit 3 ersten, 1 zweiten und 2 dritten Preisen, die so eine Siegerreihe aufstellten, wie sie wohl selten erreicht wurde.

„Es ist da noch verwunderlich, wenn die findige Reichspost vor kurzem einen Brief mit der Antwort:

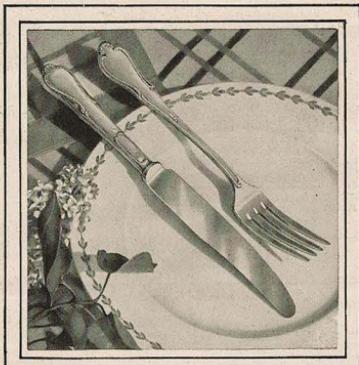
An die

Sieg auf Eieg G. m. b. H.,

München

der Bayerischen Motoren-Werke A.G. zustellte?

DER SCHÖNSTE TAFELSCHMUCK



BERNDORFER BESTECKE



Erblich in allen Fachgeschäften und in den Niederlagen: Berlin W. Leipzigerstraße 6, München, Weinstraße 4, Wien, I. Wollzeile 12, I. Graben 12, VI. Mariahilferstraße 1921, Prag, Ulrich 28 rima 11, Budapest, IV. Vaci utca 4, Zsolnayfabrik: Eblingen a. N., Lüzen, Mariborstraße 1, Mailand, Via Pergolesi 8-10, Bukarest, Strada C. A. Rosetti 3, Berndorfer Metallwarenfabrik Arthur Krupp A. G. Berndorf, N.-Oest.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „Jugend“ Bezug zu nehmen

Des Weibes Leib u. Leben

von Frauarzt Dr. Rassauer mit 87 Abbildungen und 90 Bildern, 300 Seiten stark. Preis: RM. 1.50. Der Mensch. Bilddokument des Weibes. Periodic Schwangerschaft, Erziehung, Unterhalt, Wohlstand, Gesundheit, Geburtshilfe, Frauenkrankheiten, Wechseljahre etc. Preis brosch. RM. 6.80. gebunden.

Solide Existenz

auch nebenberuflich gehobene Hausaktionäre. Abzug an Wiedererkäufer. Kleines Vermögen erfordert. E. M. Müller, Ecke 6, Nierbergstrasse 26. Z.

Gummimäuse

Strümpfe, hyg. Artikel usw. Wenn Angabe, was a gewünscht ist, so wird es gegeben.

„Heine“, Berlin S. 42, Alexandrinestr. 32.

DIE UMSCHAU

muß jeder Gebliebene kennen. Sie ist die beweisende Wochenschrift in Wissenschaft und Technik. Probeheft sendet kostenlose Anfragen an: „Die Umschau“, Nieddstr. 81, Schreiber.

Sie eine Postkarte für 5 Pfennige

Pariser

Photos, Originalaufnahmen, in der klassischen Ausgabe „Gesamtausg.“, Cäs., 5 rau du Cardinal Meisterstr. 10, Paris. Größere Musterausstellung gegen Voranmeldung von RM. 5.

Damenbart!

Ein ausgerechnetes, garantierter individuellen Angebot für die Geschäftsfrau. Wochenschrift in Wissenschaft und Technik, für ihres Zwecks Einführung für M. Nachnahme, diskret. Inhaber-Versandhaus, Augsburg 1/2.



Plattfuß-einlagen!

Individualisiert angefertigt, in Materialien nach Ihren Verarbeitungs-Bitten, Fertig-umrisß* einzusenden an Adolf Schmidt, Orthopädisches und Sanitätshaus, Münster in Westfalen, Hörselstr. 62.

Wohin

Sei auch Ihr Urlaub sicher, immer können Sie Ihre Wahl treffen und keine Abreisepläne müssen aufgezögert werden mit den vertraulichen Diensten von

„Berlino“ Berlin SW 29/152

Willibald-Alexiusstr. 31



ein Schriftstil für Dir!

A.W. FABER
"CASTELL"

16 sonderbarem Schreibweisen,
Pappfutter für jeden Zweck und
für jedes Papier

A.W. FABER "CASTELL"
Kopierstifte Tintenstifte Farbstifte
besonders Qualität

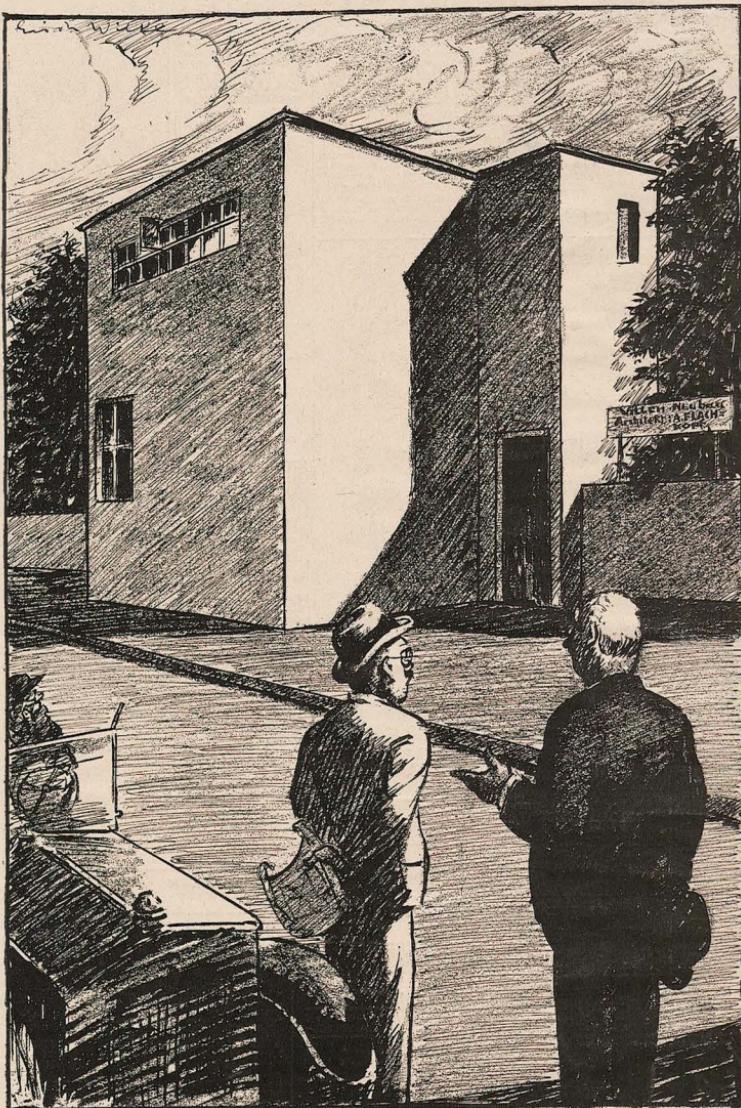
S. SWABEY

H.H.

<p style="writing-mode: vertical-rl;

Der neue Baustil

Zeichnung von Erich Wilke



„Ausgezeichnet, diese moderne Architektur! Aber die Fassade hätte ich doch gern im Stil eines Schweizerhäuschen.“

1927/JUGEND Nr. 34 / 20. August 1927

Preis 60 Pfennig

Begründer: Dr. GEORO HIRTH. — Schriftleitung: OTTO A. HIRTH, FRANZ SCHOENBERNER. — Für die Schriftleitung verantwortlich: OTTO A. HIRTH.
Für den Anzeigen Teil verantwortlich: CARL OTTO HIRTH. — Verleger: HIRTH's VERLÄG NACHF. (RICHARD PFLAUM A.O.). — Für die Herausgabe in Österreich verantwortlich: EMERICROPPI, Wien I, Operngasse 28. — Für die Redaktion in Österreich verantwortlich: EMERICROPPI, Wien I, Lothringerstraße 8. — Alle Rechte vorbehalten. — Nachdruck strengstens verboten. — Copyright by O. HIRTH's VERLÄG NACHF. (RICHARD PFLAUM A.O.), München.
Sämtliche Kilschees dieser Zeitschrift sind in der Grabe, Kunstanstalt Jos. Hamrock, Inh. Ed. Mühlhafer und Fritz Müller, München, Schäflefeldstraße 13, hergestellt.